

Siegel von Rotgerber Paulus Preßer mit dem Handwerkszeug seines Gerberberufes, 1783. Die Familie Preßer ist eine alteingesessene, die noch heute in zahlreichen Zweigen in Ottweiler lebt. Die Hauptberufe waren Bierbrauer und Rotgerber schon seit alters. Der hier von Welschbach zugezogene Valentin Preßer, geboren am 26. Mai 1619, war wie sein Vater Johannes Preßer, der „Rüferhans“ von Welschbach, Bierbrauer. Dieses Gewerbe durfte auch schon von den Vorfahren des Lehtgenannten getrieben und für sie namengebend geworden sein. Führt doch die Türkenschätzung im Jahre 1542 als Einwohner von Welschbach den Bräßer auf. Dieses Wort ist herzuleiten von bracium, das spätlateinisch eingeweichte Gerste bedeutet und aus dem Keltischen herrührt.

Wappen des Johann Philipp Rodenberger, 1728. Ein Johann Philipp Rodenberger, Schreiner und Schöffe zu Ottweiler, war aus Wald-Alschbach in Franken vor 1684 hier eingewandert und starb 1699. Der Wappenträger war Amtsschreiber zu Ottweiler und durfte ebenso wie der Amtskeller Johann Magnus Rodenberger sein Sohn gewesen sein. Ein Sohn des Lehtgenannten war Ludwig Friedrich Rodenberger, 1756 Pfarrer zu Berg und Thal, später zu Harskirchen in der Grafschaft Saarwerden. Der Name ist hier erloschen.

Wappen von Friedrich Leonhard Schmalwasser, 1728. Der Wappenträger, der in Ottweiler Amtskeller war, stammte aus Görtsche im damaligen Herzogtum Magdeburg und starb zu Ottweiler 1740. Sein hier 1739 geborener Sohn Johann Christian Heinrich war Kaufmann in Wien und hat seinen Namen durch eine Stiftung, welche vor ihrer Entwertung im Jahre 1923 alle 4 Jahre an einen befähigten Knaben aus Ottweiler zu Studien- und Fortbildungszwecken zur Verteilung kam, in gutem Angedenken erhalten.

Wappen von Oberpfarrer Johann Caspar Streccius,

1759.³⁾ Das Wappen stellt im Schild einen Mann dar, der einen brennenden Leuchter in der Rechten hält. Helmzier: Zwischen 2 Flügeln ein Stern. Der Wappenträger stammte aus Kleinich bei Trier und war verheiratet mit Maria Johannetta, Tochter des Pfarrers Johann Friedrich Dern aus Saarbrücken. Aus der Ehe seines Sohnes Christian Burckhard, der Oberamtsassessor und Gerichtsschreiber in Ottweiler war, mit Maria Katharina Münzinger aus Bruchmühlbach stammen seine sämtlichen männlichen und weiblichen Nachkommen zu Ottweiler. (Siehe Ottweiler Häuser- und Familienchronik, der auch im übrigen die familienkundlichen Angaben zu einem großen Teil entnommen sind.)

Siegel des Balthasar Stro, 1634. Von dem Siegelführer wissen wir nur, daß er Kirchensor war. Im gleichen Jahre wird in der mehrmals genannten Beschreibung des Oberamts Ottweiler noch ein Peter Stro und seine Schwiegermutter, die Witwe Hans Gutscher, als in Ottweiler wohnhaft aufgeführt.

Siegel oder Wappen des Johann Balthasar Zeiger (Beuger), 1777. Das Siegelbild zeigt einen Greif über einer Krone „wachsend“. Es stellt die Helmzier eines Wappens dar, also eigentlich einen Teil eines Wappens, und darf als sogenanntes Helmwappen anzusprechen sein. Der Wappenträger war Bäcker, Gerichtsschöffe und Kirchensor und starb 1794, 70 Jahre alt. Sein Vater, der Schneider und herrschaftliche Tafeldecker Johann Andreas Zeiger, war um 1684 in Ottweiler von Birkfeld gezogen, wo sein Vater Albert Otto Zeiger Burgmann und Gerichtsschreiber war. Dessen Vater war um 1540 bis 1550 in Storkheim in Franken geboren, heiratete in Birkfeld Anna Maria, des Reinhardt Ruppenthal Tochter, und starb als Rat daselbst 1624. Die Familie Zeiger ist eine noch heute in Ottweiler blühende Familie.

³⁾ Pfarrarchiv Ottweiler. — Freundliche Mitteilung von Hettin Pfarrer Dr. Pfeiffer, Ottweiler.

Saarbrücker Familienwappen.

Von Dr. Walther Zimmermann, Saarbrücken.

Nachfolgend sei eine Zusammenstellung von Wappen gegeben, die Saarbrücker Familien führten. Die Wappen sind in langjähriger Arbeit gesammelt aus den verschiedensten Archiven, von Grabsteinen und aus Familiennachrichten. Die Farben sind nur in den wenigen Fällen bekannt. Leider verbot es der beschränkte Raum, der zur Verfügung stand, die jeweiligen Quellen anzugeben.

Bei der Zusammenstellung überwiegt der Anteil der meist aus Nassau oder dem Elsaß zugezogenen Familien, Beamten und Pfarrer, deren Nachkommen dann ansässig wurden. Interessant ist bei diesen die vielfache Verschlägerung untereinander und die, man möchte fast sagen, Erblichkeit der Alemter durch mehrere Geschlechtsfolgen, wobei auch Schwiegersöhne mit einbezogen wurden. Von den aufgeführten Familien sind häufig Nachkommen in

Saarbrücken oder dem Saarland vorhanden. Von den Beamten gingen jedoch viele mit dem Fürstenhaus in die Stammlande oder suchten andere Dienste.

Für die allgemeinen Bemerkungen kann auf die vorhergehende Abhandlung verwiesen werden.

1. Alsfinger. Die Familie wurde am 12. 12. 1565 mit Hans A., Richter in Wallerfangen, geadelt. Das Wappen befindet sich auf dem Grabstein der um 1570 gestorbenen Katharina A. geb. von Neuß in St. Arnual. Abgebildet bei Siebmacher II, 11, Taf. 31.

2. Arnet. Der Stammvater ist der 1585 zu St. Arnual begrabene Nassau-Saarbrücker Rat Johann Arnet, verheiratet mit Elisabeth Gulger. Von seinen vier Kindern war Johann mit Philippine Orth verheiratet; Samson, Amtmann in Winterburg, verheiratet mit Barbara Faber;



Arnet



Baltwin



Bassy



Baumann



Becker



Benß



Böcking



von Boiss



von Lamberg



Daniel



Faber



von Francken

Philip, Oberkeller in Kirchheimbolanden; Philippine, verheiratet 1591 mit Heinrich Tuschelin, Amtmann in Winterburg. Wappen: Löwenkopf mit Ring im geöffneten Maul. Auf dem Helm der Löwe wachsend.

3. **Baltwein.** Der nach 1634 verstorbene Kirchenschaffner Engelbert B. hängt vielleicht mit der Zweibrücker Familie gleichen Namens zusammen. Wappen: 3 (2, 1) Distelblätter. Auf dem Helm wachsender Mann mit Spitzhut, in den Händen je ein Distelblatt haltend.

4. **Bassjy.** Der nassauische Amtmann zu Saarwellingen Adam B. war verheiratet mit Magret, Witwe des Schaffners zu Rosenthal Leonhard Wölfflin. Sein Sohn Johann wurde Rentmeister zu Berus. Seine Tochter Elisabeth verheiratet mit Baumann (s. Nr. 5). Wappen: Roter Stierkopf. Auf dem Helm wachsender goldener Schwanz.

5. **Baumann.** Der Nassau-Saarbrücker Hofmedicus Dr. med. Johann B. war mit Elisabeth Bassjy verheiratet und starb 1611. Von seinen Söhnen Johann Nikolaus und Wilhelm erscheint ersterer 1634 als Dr. med. in Kreuznach. Wappen: Goldener Löwe in Schwarz. Auf dem Helm der Löwe wachsend (so auf dem Grabstein in St. Arnual). Sein Testament ist jedoch mit einem anderen Wappen besiegelt: 2 gekreuzte Schlegel, begleitet von 3 (2, 1) Sternen.

6. **Becker.** Joh. Peter Becker, Dr. med. und Landphysikus in Saarbrücken, gest. 1748. Sohn: Joh. Wilhelm. Wappen: Auf blau über rot geteiltem Schild ein goldener Kelch. Auf dem Helm der Kelch (auch wachsender Mann mit dem Kelch in der Rechten und Zweig in der Linken).

7. **Beer.** Stammvater ist der lutherische Inspektor B. zu Binsingen. Sein Sohn und sein Enkel Joh. Christoph waren kaiserliche Notare und Amtsschreiber der Pflege Marlenheim, Bürger zu Straßburg. Letzterer heiratete 1663 Maria Elisabeth Knoderer. Aus dieser Ehe stammt der 1742 in Saarbrücken gestorbene Inspektor und Konistorialrat Magister Joh. Andreas B., verheiratet mit Anna Magd. Faber. Von seinen Kindern wurde Gustav Friedrich Senior in Worms, Georg Philipp Pfarrer in Piestorf. Sophie Maria war verheiratet mit Pfarrer Joh. Hermann Schmidt in St. Arnual, Joh. Andreas Rat in Grünstadt. Wappen: Sichender Bär, in der Rechten ein Hammer, in der Linken drei Ähren.

8. **Benz.** Johann Georg B., geb. 1685, gest. 1742, seit 1711 Stadtschreiber zu Saarbrücken, führt im Wappen in Anspielung auf seinen Beruf einen Schreiber. Helmzier: Feder zwischen zwei Hörnern.

9. **Böcking.** Die von der Mosel stammende Familie kam nach Saarbrücken mit dem in Trarbach geborenen Kaufmann Adolf B. Wappen: 2 silberne Salme in Rot. Auf dem Helm wachsender rotgekleideter Mann mit roter Blume in der Rechten. (Zur Familie vgl. unten die Ausführungen von Rupp).

10. **von Bos (Boys, Bois).** Stammvater ist Johann v. B., 1474—1504 Landschreiber in Neukastel, dann bis etwa 1511 Keller in Bergzabern. Durch Söhne oder

Töchter erscheint er in den Ahnentafeln der meisten Zweibrücker Beamtenfamilien. Die Stammtafel wurde kürzlich veröffentlicht von K. Orth in der „Pfälzischen Familienkunde“, Beilage zur „Pfalz am Rhein“ XV (1932), Nr. 16, S. 515. Ich bemerke dazu, daß Karler nicht mit Karben gleich ist, wie aus einem Eintrag in der Pfalz-Zweibrücker Rechnung von 1573 im Kreisarchiv zu Speyer hervorgeht. Wappen: Balken schräg links, belegt mit drei Rauten (nicht Schnallen), im rechten Obereck ein Kreuz. Auf dem Helm ein mit dem Schildbild belegter Flug.

11. **von Camberg.** Johann Ludwig v. C., begraben 1613 in St. Arnual, Dr. jur. und Nassau-Saarbrücker Rat und Amtmann, verheiratet mit Anna Schefer. Wappen: Ein wolfsangelähnlicher goldener Maueranker in Rot. Auf dem Helm ein mit dem Schildbild belegter Flug.

12. **Caspari.** Von der bis ins 15. Jahrhundert zu versiegenden Trabener Familie wurde Karl Kaspar C. aus Sötern 1766 Nassau-Saarbrücker Sekretär, 1770 Kammerrat. Wappen: 3 goldene Ähren in Blau. Auf dem Helm 3 Ähren. Ueber die Familie vgl. O. Penningroth, Ältere Geschichte der Trabener Hofmannsfamilie Caspari, Trier 1932.

13. **Clemens.** Stammvater ist Leonhard C., 1591 bis 1602 Kerpenscher Amtmann in Saarbrücken. Sein Sohn Philipp ist Nassau-Saarbrücker Rat und Geschäftsträger in Wien. Dessen Bruder war wohl Samson C., Hilmstädter und Kerpenscher Amtmann in Saarbrücken, in erster Ehe verheiratet mit Clara Christine, Tochter des Matthias Kilburger von Bitburg und der Agnes von Schmidberg. Leonhard siegelte mit einem von zwei Ringen begleiteten Maueranker. Später erscheinen als Wappen 3 (1, 2) Kleeblätter.

14. **Daniel.** Von dieser später in Saarbrücken nicht mehr nachweisbaren Familie war Georg D. 1569 Hilmstädter Diener (d. h. Beamter). Wappen: 2 gekreuzte Lilienstäbe über Dreiberg. Auf dem Helm ein Flug.

15. **Dern.** Der erste Vorfahre ist J. Görg D., Pfarrer in Nassau, später Inspektor zu Westerburg. Sein Enkel Ph. Friedrich kam 1710 als Rektor nach Saarbrücken. Dessen Sohn Georg Andreas wurde Kammerdirektor und Geh. Rat (gest. 1798). Seine Tochter Friederica Amalie (1753—1802) wird 1771 Freifrau von Dorsberg als Maitresse des Fürsten Ludwig. Sie heiratete dann Carl Heinrich von Maltz (Malditz).

16. **Eichberg.** Joh. Christian E., 1774 Kabinettssrat und Landkommissar in Saarbrücken, verheiratet mit Luisa Franc., Tochter des Hofschniders und Krämers zu Saarbrücken Joh. Jost Breunig. Wappen: 2 pfahlweise gestellte Rosen.

17. **Epplin.** Johann Kaspar Epplin, Sohn des M. Johann Heinrich E. in Nördlingen, 16. 7. 1684 Rektor in Saarbrücken, 9. 6. 1685 Diacon und Schulmeister in Ottweiler, seit 1688 Kollaborator an der Lateinschule seiner Vaterstadt. Wappen: Löwe.

18. **Faber.** Stammvater ist Justus Faber, nassauischer Rat und Amtmann zu Merenberg. Seine Enkelin war

verheiratet mit Samson Arnet. Sein Enkel war Dr. J. U. und Pfalz-Birkensfelder Rat Johann F., gest. 1635, verheiratet mit Dorothea Philippine, Tochter des Heinrich Tuschelin, Amtmannes zu Winterburg (s. Arnet). Deren Sohn Just Sebastian, geb. 3. 12. 1621 zu Neuenstein in Franken, gest. 26. 1. 1705 in Straßburg, verheiratet mit Esther Linck, Dr. J. U. und Rat verschiedener deutscher Fürsten, besaß zusammen mit den Clemensschen Erben die in der Saarbrücker Vorstadt gelegene Bruchwiese. Seine Tochter Anna Magdalena war verheiratet mit Inspektor Joh. Andreas Beer. Eine andere Tochter Dorothea Magdalena war verheiratet mit Ludwig Philipp Posth. Nassau-Saarbrücker Rat. Wappen: Beißzange von einer Krone überhöht und begleitet von 3 (2 halbe, 1 ganze) Lilien. Auf dem Helm ein aus einer Krone wachsender Pfauenfederbusch.

19. von Francken. Trierer Schöffenfamilie, nach der vielleicht der Frankenturm genannt ist. Stammort dürfte Franken bei Sinzig sein. Die Ahnlichkeit des Wappens lässt Abstammung von der 1242 zuerst genannten Ritterfamilie Gude von Sinzig vermuten. Walther v. f. 1455—71 Schöffe in Trier. Dessen Sohn (?) Welther 1478 Amtmann in St. Wendel. Adam war verheiratet mit Agnes, Tochter des Kaspar von Berckul, 1483. Deren Töchter heirateten u. a. in die Familien Wölfflin, Sulger, Dieter, von Bos.

20. Gerathwohl. Von dieser Saarbrücker Familie war Simon G. verheiratet mit der Tochter des Hans Sulger, Nachfolger seines Schwiegervaters als Amtmann zu Blieskastel, wohnte um 1592 wieder in Saarbrücken. Wappen: Stierkopf.

21. Handel. Der Stammvater Johann Christian H. stammt aus Tirol und wanderte in Usingen ein. Anton Friedrich war Mitte des 18. Jahrhunderts Kanzleidirektor und Geheimrat in Saarbrücken. Drei weitere Mitglieder der Familie waren Pfarrer in St. Arnual und Wolfskirchen. Wappen: Gespaltener Schild; rechts Lorbeer- und Palmzweig gefreuzt, links 3 (2, 1) Rauten.

22. Herrenschmied. Philipp H., Notarius publicus 1614 in Saarbrücken, führt als Wappen: Wachsender Mann mit Schmiedehammer. Auf dem Helm ein Flug.

23. Herzog. Die Familie kam nach Saarbrücken mit Hans H. aus Aachen, Nassau-Saarbrücker Amtmann zu Ottweiler und Homburg, begr. 1560 zu St. Arnual. Wappen: Ein Rechen.

24. Heß. Wendel H., 1566 Lic. jur. und Nassau-Saarbrücker Amtmann und Rat, führt als Wappen: Gespaltener Schild; rechts zwei gekreuzte Stäbe, links eine Traube. Auf dem Helm mit den Schildbildern belegter Flug.

25. Heß. Johann H., 1605 Saarbrücker Rat, führt als Wappen ein Jagdhorn. Auf dem Helm wachsender Mann, das Horn blasend.

26. Hildebrand. Johann Matthias H., 1699—1704 Pfarrer in Homburg, dann in Sötern. Sein Sohn Friedrich Ludwig, Saarbrücker Registratur, seit 1728

Fiskal für Ottweiler und Saarbrücken und Waisenschreiber, gest. 1769. Wappen: Ein von drei Rosen begleiteter Anker. Ludwig Theodor, geb. 1763 zu Ottweiler, 1792 f. Nassau-Saarbrücker Regierungskanzlist. Wappen: Auf der linken Seite vorgestreckter Arm mit Fackel in der Hand, auf dem Helm sich wiederholend.

27. Hoffherbert. Johann Christoph H., Sohn des Pfarrers zu Speyer, späteren Konsistorialrats zu Wertheim. Joh. Christoph H., geb. 1697, gest. 1765, verheiratet mit Luise Magd. Schmid, seit 1728 zweiter Regierungssekretär in Saarbrücken, führte als Wappen einen das Horn blasenden Mann. Auf dem Helm ein mit dem Horn belegter Flug.

28. Karcher. Die Stammreihe beginnt mit Johann Paulus K., Meier in Malstatt, gest. 1635. Sein Enkel Samuel K. war Pfarrer in Güdingen und Bübingen 1679, später in Herbitzheim; von dort durch die Franzosen vertrieben, kam er nach Erbenheim. Dessen Sohn Johann Nikolaus K. ward 1728 als Nassau-Saarbrücker Hof-, Stadt- und Landchirurg bestätigt. Wappen: Sechsmal geteilter Schild, belegt mit einem Bach schräg rechts. Auf dem Helm ein Einhornrumpf.

29. Keller. Matthias K., Rechenrat zu Saarbrücken, gest. 1658. Wappen: Sparren, von drei Kugeln begleitet. Auf dem Helm ein Flug.

30. Kelner. Nikolaus K., um 1607 Bürger zu Saarbrücken. Wappen: Ein auf den Seiten nach oben gebrochener Balken, begleitet von drei Sternen.

31. Kilburger von Bitburg. Die Stammreihe beginnt mit Bartholomäus K., der 1532 mit ein Halb Bitburg belehnt wird. Sein Enkel Johann Bartholomäus war Pfarrer in Saarbrücken 1568—69, später in Saarwerden. Ein anderer Enkel Matthias K., geb. 1543, gest. 1521, 1567 Kanzleischreiber in Saarbrücken, zuletzt Amtmann in Vinstingen, verheiratet erstens mit Johannetta Krenklin, zweitens mit Katharina Wölfflin, führt in zahlreicher Nachkommenschaft die Familie fort. Sein Sohn Otto, Amtmann in Dagstuhl, erhielt am 10. 11. 1626 den lothringischen Adel. Ein Nachkomme ist Kammerrat Kilburger in Wernigerode. Wappen: In Blau oben 3 gekreuzte goldne Schlägel mit kugelförmigen Enden, in der Mitte 3 goldne Sterne, unten 3 (2, 1) goldne Kugeln. Auf dem Helm wachsender Mann in blau-goldnem Gewand mit goldenem Spitzhut, einen Schlägel in der Rechten haltend.

32. Lex. Pfarrers- und Beamtenfamilie, deren Stammvater der 1617 in Meddersheim an der Nahe verstorbene Schulmeister, Gerichtsschreiber und Kirchenschaffner Johannes L. ist. Sein Urenkel war Johann Tobias L., gest. 1727 als Inspektor und Konsistorialrat in Ottweiler. Dessen Sohn Christian war der letzte Nassau-Saarbrücker Regierungspräsident, dreimal verheiratet mit Töchtern aus den Familien Zeißig, Schmidt und Beer. Seine Söhne waren meist Saarbrücker Beamte und gingen später mit ihren Fürsten ins Nassauische. Nachkommen leben in Köln und Wiesbaden. Ueber den Saarbrücker Zweig

siehe Südwestd. Heimatbl. I (1927), S. 91 f. Wappen: In Blau eine silberne Hausmarke. Auf dem Helm die Hausmarke zwischen einem blauen Flug.

33. Löß. Balthasar Löß von Gleiberg wurde 1605 Hofbaldier in Saarbrücken. Wappen: Zwei gekreuzte Fahnenbrecher, begleitet von zwei Sternen.

34. Löw. Stammvater ist Johann Bernhard L., Wirt im Thal und 1632 Stadtmeier zu Saarbrücken, verheiratet mit Maria Clemens geb. Kilburger. Sein Urenkel Johann Matthias L. stiftete 1727 eine Glocke für die evangelische Kirche in St. Johann. Wappen: Ein Löwe.

35. Lucas. Die aus der Grafschaft Saarwerden stammende Familie kam 1726 mit Johann L. nach St. Arnual, wo er 1744 die Obermühle in Erbbestand erhielt. Später bedeutende St. Johanner Handelsherren. Das schöne 1817 vom jüngeren Knipper für C. J. Koehl erbaute Haus Saarstr. 17 kam durch Erbsfolge an diese Familie. Wappen: Gespaltener Schild. Rechts halber Adler, links halber Stier (Symbol des Evangelisten Lukas).

36. Möller. Johann M., 1573—76 Pfarrer in Gersweiler, 1576—80 in Malstatt, 1580—1612 in Fehingen. Von seinen Söhnen war Bastian Pfarrer in Ormingen, Leonhard Pfarrer in Kestel. Wappen: (schwarzes) Mühlleisen in Gold.

37. von Neuß. In Saarbrücken erscheint zuerst 1552 Georg v. N. als Schultheis und Rentmeister, verheiratet mit Else Pfennwert. Sein Sohn, vermutlich Friedrich, seit 1570 ebenfalls Schultheis, verheiratet mit Nimsger (?). Wappen bei Siebmacher II, 11, Taf. 33 und Ruppertsberg, St. Arnual, vor S. 41.

38. von Niedbrück. Johann v. N. war Nassau-Saarbrücker Rat. Die Familie ward 1555 geadelt. Wappen bei Siebmacher II, 11, Taf. 33.

39. Nimsger von Lungfelden. In Saarbrücken erscheint zuerst der Rat und Sekretär Peter N. 1546—57, verheiratet erstens mit Margarethe Leiß von Horchheim, gest. 1554, zweitens mit Anna Wölfflin. Seine Söhne aus zweiter Ehe waren Philipp, Heinrich und Bernhard. Wappen: Achtstück mit Eichenzweig, besetzt mit 2 Blättern und 3 Eicheln. Auf dem Helm 4 mit Eicheln belegte Straußenfedern.

40. Pfennwert, eigentlich von Hermannshausen genannt Pfennwert. Die Familie tritt zuerst auf mit Hans v. H. gen. P., 1441—50 Amtmann zu Homburg, 1467 Schultheis in Saarbrücken. Zwei Nachkommen waren ebenfalls Amtleute in Homburg. S. auch Neuß. Wappen: 3 (2, 1) Lilien. Auf dem Helm ein Löwenkopf zwischen zwei Hörnern.

41. Pfnorr. Um 1777 Nassau-Saarbrücker Beamter. Wappen: In Blau ein goldener Balken, von 3 Sternen begleitet.

42. Rauch. Johann Georg R., Dr. med., wird 1728 als Nassau-Saarbrücker Leib- und Hofmedicus, Stadt- und Landphysikus bestätigt. Wappen: Hausmarke, von drei Sternen überhöht.

43. Rechburger. Elisabeth R. wird 1542 als Witwe des Nassau-Saarbrücker Beamten Dr. Franz Paulvel genannt. Wappen: Hirschgeweih.

44. Reuther (Reiter). Hans R., Gerichtsschöffe zu Saarbrücken und St. Johann, gest. 1616. Wappen: Hausmarke, oben und unten von je einem Stern begleitet.

45. Reuther. J. Arendt R., Sohn des Bürgers zu Kassel Joh. Henrich R., wird 1728 Landbereiter der Grafschaft Saarbrücken zu Saarbrücken, später Perruquier und Kammerdiener zu Ottweiler. Wappen: Springendes Pferd auf grünem Boden. Auf dem Helm ein stehender Mann mit Schwert in der Rechten.

46. Röchling. Altes westfälisches Geschlecht. Johann Thomas R. ward zu Anfang des 18. Jahrh. Begründer des St. Johanner Zweiges. Für ihn ward das große Haus Marktplatz 49 umgebaut. Das schöne Haus Marktplatz 22 zeigt über dem reich geschnitzten Portal sein Bildnis. Johann Gottfried R. (1703—80), fürstlich Nassau-Saarbrücker Rentkammerpräsident, dann Direktor des Pfalz-Zweibrücker Eisenwerks zu Schönau, ward Stammvater der Saarbrücker Linie, die durch den Besitz der Völklinger Hütte Weltruf erlangt hat. Frauen kamen u. a. aus den Familien Welker, Wagner, Schmidtborn, Bopelius. Wappen: In Silber ein roter mit drei silbernen Rosen belegter Sparren. Auf dem Helm ein wachsender mit dem Schildbild belegter silberner Reiherumrumpf.

47. Rolle. Magister Thomas Balthasar R., Sohn des Rektors M. Görg Andreas R. in Unna, war 1742—80 Pfarrer und Superintendent zu Saarbrücken, verheiratet mit Christiane Maria, Tochter des Amtmanns und Rats Johann Stuk. Sein Sohn Karl Johann Richard war Pfarrer in Völklingen. Wappen: Pelikan, seine Jungen speisend. Auf dem Helm Eichenzweig mit zwei Blättern und einer Eichel zwischen Flug.

48. Rüdinger. Straßburger Familie, aus der wohl auch der bekannte Erbauer des Aschaffenburger Schlosses stammt. Der Name begegnet zuerst 1452 in dem Beauftragten des Erzb. Jakob von Trier, Johann Rüdinger von Bitsch. Johann R. war 1571—72 Pfarrer in Güdingen und Bübingen, 1572—1601 erster Pfarrer in Saarbrücken, 1601—16 Pfarrer in St. Arnual, gest. 1622. Sein Sohn Johann Ludwig, geb. um 1598, gest. 1665, bis 1628 Pfarrer in Frauenberg, 1628—34 Pfarrer in Güdingen und Bübingen, 1634—65 erster Pfarrer in St. Johann, seit 1657 auch Inspektor, verheiratet mit Maria Agnes, Tochter des Balth. Löß. Sein Sohn Joh. Kasimir, gest. 1712 als Pfarrer in Reiskirchen; Gustav Adolf, Leutnant in einem elsässischen Regiment; zwei Töchter heirateten in die Familien Schmidtborn und Graet. Wappen: Oben eine Schalwaage, unten drei Sterne.

49. Sartor. Wolf S., 1606 Kanzlist in S. Wappen: Lilie, von drei Sternen begleitet.

50. Schefer. S. unter Lamberg. Wappen: Roter Schräglinksbalken, belegt mit drei silbernen Herzen.



Herrenschmid



Heß



Hoffherbert



Karcher



Keller



Kilburger v. Bitburg



Lex



Nimbogen v. Lüngfeld



Rolle



v. Schmidberg



Schmidt



Schmidthorn

51. Schlosser. Familie stammt aus Elpenrod bezw. Hainbach in Hessen. M. Johann Schlosser, gest. 1656 als Superintendent in Saarbrücken. Noch sechs weitere Mitglieder der Familie waren Pfarrer in der Grafschaft Saarbrücken. Stammfolge und Wappen im Deutschen Geschlechterbuch LXVI (1929), S. 396. Wappen: Drei rote Blumen an grünen Stengeln, belegt mit einem blauen, waagrecht gestellten Schlüssel.

52. von Schmidberg. Trierer Schöffenfamilie, durch Heirat mit den Stuhs verwandt. Adam, Stadtschreiber in Sierck, erhielt am 14. 4. 1580 den lothringischen Adel. Seine Schwester Agnes verheiratet mit Hans Wölfflin, Schaffner in St. Arnual. Seine Tochter (?) Agnes verheiratet mit dem gräflich Saarbrücker Stallmeister Hans von Utmann. Wappen (vgl. auch Siebmacher II, 11, Taf. 34): In Blau silberner Mond zwischen zwei Sternen, über drei silbernen Bächen.

53. Schmidt. Pfarrer- und Beamtenfamilie, beginnend mit Nikolaus Schmidt, geb. 1580, Bürger in Marnheim. Sein Enkel Joh. Ludwig war Pfarrer in Theisbergstegen, begraben 1721 in der Stiftskirche zu St. Arnual, wo sein Sohn Joh. Hermann Marius von 1715—61 Pfarrer war. Dieser war verheiratet mit Sophia Maria, Tochter des Inspektors Beer. Eine Tochter war verheiratet mit Christian Ler. Ein anderer Sohn des Joh. Ludwig, Johann Sebastian, war Landhauptmann in Neu-Saarwerden, verheiratet mit Maria Klara Hoffherbert. Sein Sohn Ludwig Karl starb 1793 als Generalinspektor zu St. Johann. Ein dritter Sohn des Johann Ludwig, Friedrich, war Nassau-Saarbrücker Rat. Auch sonst erscheinen noch zahlreiche Angehörige der Familie in Nassau-Saarbrücker Diensten. Frauen kommen u. a. aus den Familien Becker, Wagner, Handel, Barthels. Ein Nachkomme ist der Präsident der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft Staatsminister Dr. Friedrich Schmidt-Ott in Berlin. Wappen: Durch weißen Balken geteilter Schild, oben in Blau drei goldene Sterne, unten in Schwarz zwei halbe goldene Hufeisen, voneinander abgekehrt und begleitet von sechs goldenen Nägeln (oder neun goldenen Flämmchen). Der silberne Balken fehlt oft; die Sterne erscheinen dann im Schildhaupt. Auf dem Helm ein silberner wachsender Löwe, einen schwarzen Hammer in den Pranken haltend.

54. Schmidtborn. Familie stammt vom Schmittborn bei Hagen. Der 1580 geborene Handelsmann Johann S. ward wegen seines Glaubens vertrieben und kam über Kaiserslautern nach Saarbrücken. Sein Sohn Johann Philipp, Pfarrer in Kroisdorf, gest. 1683, war der Stammvater einer zahlreichen Pfarrersfamilie, während der Sohn Johann der Stammvater der Saarbrücker Kaufmannsfamilie wurde. Wappen: Gespaltener Schild, rechts in Gold ein stehender Schmied mit Hammer in der Rechten, links in Blau auf grünem Boden ein Born. Auf dem Helm der Schmied wachsend.

55. Schwarz. Anton S., verheiratet mit Oranna, 1560 als Eheleute genannt. Wappen: Hausmarke, von 2 Sternen besetzt.

56. Schwebel. Alte pfälzische Pfarrersfamilie, von der Ludwig S. von 1774—78 als ref. Pfarrer in Saarbrücken erscheint. Wappen: Gespaltener Schild; rechts in Gold eine schwarze z-förmige Hausmarke, links in Schwarz 3 (2, 1) goldene Sterne.

57. Schwendler. Joh. Christian S., Sohn des Eisenschmieds Joh. Adam S. in Erlau bei Schleusingen, 1734 Pfarrer in Neunkirchen, 1749 in Malstatt, 1752 in Kölln, gest. 1762, verheiratet mit Anna Marg., Tochter des Pfarrers Andreae zu Homburg. Wappen: Ein Baum. Auf dem Helm ein Flug.

58. Simon. Friedrich Gottlieb S., Sohn des Pfarrers S. zu Waldlauberheim, seit 15. 7. 1758 Regierungssekretär, seit 1766 Amtmann und Rat in Saarbrücken, später in Jugenheim, zuletzt in Lich. Wappen: Steigender Halbmond, darüber ein Stern.

59. Sperber. Wilhelm Henrich S., Nassau-Saarbrücker Kammerdiener, seit 1728 Oberschultheis und Oberzunftmeister. Wappen: Ein Sperber.

60. Stengel. Ursprünglich aus Schwaben stammende Familie, kam mit dem fürstlichen Oberbaudirektor Friedrich Joachim Michael S. nach Saarbrücken. Näheres bei Lohmeier, Friedrich Joachim Stengel, Düsseldorf 1911. Wappen: Stehender Mann mit Stab (Stengel) in der Rechten. Auf dem Helm der Mann wachsend.

61. Stumpff. Johann Heinrich S. aus Saarbrücken, studiert 1666 in Gießen. Wappen: Ein Baumstumpf.

62. Stutz. Pfarrer- und Beamtenfamilie, beginnend mit dem um 1480 geborenen Thomas S., 1530 als Pfarrer in Schrappach bei Eisleben von Luther eingeführt. Sein Urenkel, Magister Johann Christof S., war 1610—22 Pfarrer in Kölln, 1622—27 in Güdingen und Bübingen, 1627—32 Diacon in Saarbrücken. Dessen Urenkel war Johann S., Nassau-Saarbrücker Rat und Amtmann in Ottweiler, dann in Saarbrücken, gest. 1748, verheiratet mit Joh. Katharina, Tochter des Sekretärs Ludwig Philipp Posth und der Dorothea Magdalena Faber. Wappen: Ein Winkelmaß (?), begleitet von drei Trauben. Auf dem Helm der Winkel zwischen zwei Hörnern. Johann S. führte bisweilen auch folgendes Wappen: Auf einem Drachen stehender Mann mit Schwert und Waage in den Händen. Auf dem Helm wachsender Löwe.

63. Stuhs, eigentlich Gorniš genannt Stuhs. Trierer Schöffenfamilie, verschwägert mit von Francken, Bolzinger, von Schmidberg. Am bekanntesten Johann S., 1551 Bürgermeister in Trier, der sich lebhaft für Einführung der Reformation einsetzte. Seine Nachkommen werden später vertrieben. Von seinen Söhnen wurde Georg Nassau-Saarbrücker Rat, Alsonius, Lic. iur., trat in Pfalz-Zweibrücker Dienste. Wappen: In Blau eine goldene Sonne mit rotem Kreuz im rechten Obereck. Auf dem Helm zwei blaue Steinbockshörner. Vgl. auch Siebmacher II, 11, Taf. 18.

64. Sulger. Hans S., Amtmann in Blieskastel, etwa 1550—78, verheiratet mit Anna von Francken, hatte zahlreichen Besitz in Saarbrücken. Er war vermutlich

ein Sohn des 1512 als Amtmann zu Mauersmünster genannten Friedrich S. Dessen Großvater war Vogt zu Müzig und erwarb 1455 das Bürgerrecht zu Straßburg. Sein Wappen: In Silber roter Schrägrechts-Balken, aus dem eine rote Lilie nach dem linken Oberdeck wächst. Auf dem Helm ein mit dem Schildbild belegter Flug.

65. **Wernborner.** Johannes W. aus Mehbach in der Wetterau wird 1662 Nassau-Saarbrücker Praezeptor. Wappen: Gekreuzigter, dessen Blut aus den Handwunden in Bechern aufgesangen wird. Auf dem Helm ein Kleeblatt zwischen Flug.

66. **Werner.** Dr. Bartholomäus W. aus Münzfeld, seit 1601 Nassau-Saarbrücker Rat. Seine Tochter Maria Marg. heiratet um 1664 den Diakon zu Löwenstein Joh. Gottfried Keller. Wappen: Gespaltener Schild. Rechts ein Löwe, links geständert. Auf dem Helm wachsender Löwe zwischen zwei Hörnern.

67. **Wölfflin von Rottweil.** 1524 erscheint zuerst Konrad Welsel von Rotweil, Gruppenmeister zu Greswiller. Bernhard W., 1549 Nassau-Saarbrücker Rat (gest. 1558? in Straßburg), verheiratet mit Marg. von Franken, gest. 1569, begründet die Saarbrücker Beamten- und Pfarrersfamilie. Verschwägerungen u. a. mit Kilburger, von Schmidberg, Schwarz, Nimbsgern, Bassy. Wappen: In Gold ein schwarzer Wolf mit silberner Gans im Rachen. Auf dem Helm der Wolf wachsend.

68. **Wollenweber.** Eberhard W. von Sellerbach, 1572 in Saarbrücken Kirchenschaffner und Gerichtsschöffe. Wappen: Ein Gestell (?), oben eine Kugel.

69. **Ziegler.** Dr. Wendel Z., 1560—62 Nassau-Saarbrücker Rat, verheiratet mit Marg. Knoblauch, gest. 1562. Wappen: Schläglinker Balken, belegt mit drei Ziegeln. Auf dem Helm sitzender Löwe, den Balken in den Pranken haltend. Bgl. Ruppertsberg, St. Arnual, Abb. vor S. 113.

Die Pfarrersfamilie Rüdinger in Saarbrücken.

Von Amtsgerichtsrat Dr. Ph. Adolf Fürt, Saarbrücken.

Nennt man den Namen Rüdinger,¹⁾ so kennt das geistige Deutschland zwei markante Vertreter dieses Namens, deren Wirken und Schaffen Kulturgüter von anerkannter Bedeutung hervorgebracht haben. Es handelt sich um den Baumeister Johann Georg Rüdinger, der, in den Diensten des Mainzer Kurfürsten Johann Schweikhard von Kronberg stehend, diesem in den Jahren 1605—1613 das herrliche Aschaffenburger Schloß, die Johannisburg, im Renaissance-Stil erbaute, und um den berühmten Tiermaler und Kupferstecher Johann Elias Rüdinger zu Augsburg (1696 bis 1767). Ist der leichtgenannte zwar in Ulm geboren, so können wir doch wohl von seiner Familie als einer Augsburger Familie sprechen, da wir vor 1646 seinen Großvater, den Kramer Elias Rüdinger, bereits hier wohnhaft finden und dessen Frau, seine Großmutter, Susanna geborene Valk, aus Augsburg stammte.

Einen hervorragenden Platz in der saarländischen Religions- und Familiengeschichte nimmt eine dritte Familie Rüdinger, diejenige des evangelischen Pfarrers Johann Rüdinger, ein. Er wurde 1572 Pfarrer in Saarbrücken, nachdem er im Jahre zuvor seine pfarramtliche Tätigkeit in Güdingen und Bübingen begonnen hatte. Wie Andreæ in seiner Genealogia Sarapontana, Seite 404, schreibt, ist er auf Empfehlung des Superintendenzen und Lehrers an der damals in hohem Ansehen stehenden evangelisch-theologischen Fakultät der Straßburger Akademie, Dr. Johann Marbach, von Straßburg hierher gekommen. Diese Angabe bei Andreæ ist der einzige Hinweis über seine Herkunft. Dafür, daß Johann Rüdinger auch in Straßburg geboren sei, ergaben die stattgefundenen Nachforschungen keinen bestimmten Anhaltspunkt. Wohl begegnen wir im

¹⁾ Ebenso gebräuchliche Schreibweise Riedinger, seltener Ridinger, Riehinger und Rittinger.

Kirchenbuch der Münsterpfarrei 1553 dem Steinmetzen Jakob Riedinger, der von Andlau bei Barr im Elsass nach Straßburg gekommen war und hier die Bürgertochter Kleophe Schechel heiratete. Dies ist die früheste Straßburger Kircheneintragung über den Namen Riedinger und dürfte für unseren Saarbrücker Pfarrherrn, dessen Geburtsjahr um 1548 liegt, nicht von Bedeutung sein. Dagegen können wir in dem genannten Straßburger Ehepaar die Eltern des eingangs erwähnten Aschaffenburger Baumeisters mit Bestimmtheit feststellen. Ihr siebentes Kind Johann Georg wurde in der Münsterpfarrei am 25. Juli 1588 evangelisch getauft, zu einer Zeit demnach, wo im Münster evangelischer Gottesdienst stattfand. Ueber seinen Lebenslauf war festzustellen, daß er am Sankt-Matthiastag 1586 bei dem Werkmeister Jörg Schmidt am städtischen Mauerhof, dem Nachfolger seines Vaters in dieser Stellung, in die Lehre trat und 1590 auf Wanderschaft ging, die ihn schließlich nach Aschaffenburg führte. So gut wir über Straßburgs Studenten an der Universität durch Gustav K. Knods Veröffentlichung ihrer alten Matrikel von der Errichtung der Universität im Jahre 1621 ab bis zum Jahre 1798 unterrichtet sind, so wenig wissen wir von den Studierenden ihrer Vorgängerin, der Akademie, obwohl diese den Ruhm der Vollanstalt begründete. Auch den Theologiestudierenden Rüdinger sucht man daselbst vergebens. Nur in der alten evangelischen Kirche von Straßburg-Bischheim verkündet eine Tafel, daß im Jahre 1580 ein Sebastian Rüdinger Pfarrer daselbst gewesen sei. Ob wir es mit dem Vater Johanns oder einem Bruder oder überhaupt mit einem Verwandten von ihm zu tun haben, können wir nicht einmal vermuten. Und sollte unseres Saarbrücker Ahnherrn Wiege auch nicht im Schatten des Straßburger Münsters gestanden haben, so